



Wie kann man sich in Augsburg ehrenamtlich einbringen? Viele Besucher informierten sich am Wochenende bei der zweiten Freiwilligenmesse im Rathaus über die unterschiedlichen Angebote. Die Stadt steht im bundesweiten Vergleich sehr gut da. Überdurchschnittlich viele Bürger sind hier bereit, sich unentgeltlich für andere einzubringen.

Foto: Annette Zoepf

# Im freiwilligen Einsatz für andere

**Bürgerschaftliches Engagement** Viele Augsburger arbeiten ehrenamtlich. Am Wochenende gab es einen Überblick

Die Zahlen können sich sehen lassen: Rund 34 Prozent der Augsburger Bevölkerung sind nach Angaben des Büros für Bürgerschaftliches Engagement freiwillig engagiert. Sie arbeiten unentgeltlich in Kirchen, in der Kultur, in Bildungseinrichtungen. Vor allem im sozialen Bereich ist der Einsatz hoch. Während er im bundesweiten Durchschnitt hier bei rund fünf Prozent liegt, sind es in Augsburg 8,5 Prozent. Einen umfassenden Überblick

über die verschiedenen Betätigungsfelder gab am Wochenende die Freiwilligenmesse im Rathaus. Verschiedene Einrichtungen präsentierten sich und zeigten, inwieweit man sich einbringen kann – sei es nun bei der Telefonseelsorge oder in Vereinen. „Wir wollen mit dieser Veranstaltung bürgerschaftliches Engagement bekannter machen, neue Helfer dazugewinnen, die Arbeit aber auch für die attraktiver machen, die bereits engagiert sind“,

sagt Sabine Nölke-Schaufler vom Büro für Bürgerschaftliches Engagement.

Was sie positiv stimmt, ist, dass sich immer mehr Jugendliche einbringen. Auch hier könne Augsburg im Deutschland weiten Vergleich bessere Zahlen vorweisen. Laut Nölke-Schaufler liegt dies an Projekten wie „Change in“, die es jungen Leuten ermöglichen, auf unkomplizierte Weise ins ehrenamtliche Engagement „hineinzuschnup-

pern“. Und, für eine Stadt mit hohem Migrantenanteil äußerst wichtig: Auch Menschen, die keine deutschen Wurzeln haben, bringen sich in Augsburg freiwillig ein.

Was das Alter der Ehrenamtlichen betrifft, seien die Aufgaben in Augsburg gut verteilt. Die größte Gruppe machen die 31- bis 46-Jährigen aus, sagt Nölke-Schaufler. Ein Grund dafür sei, dass diese Menschen oft Kinder haben, die in Vereinen sind. „Dann ist man auch be-

reit, sich selbst einzubringen.“ Grundsätzlich gilt: Je besser die Schulbildung ist, desto eher ist ein Mensch bereit, sich für andere zu engagieren. „Wer sich intensiv mit gesellschaftlichen Fragen auseinandersetzt, hat Interesse daran, Dinge zu verbessern und dazu beizutragen.“ (bml/nip) »Kommentar S. 40

**Anlaufstelle** Das Büro für Bürgerschaftliches Engagement ist unter 0821/324-3043 erreichbar.